

Unmöglichkeit, die Vallonien nach Arten restlos zu trennen, empfand ich auch. Das gilt besonders für die Artunterscheidung von *Vallonia pulchella* und *excentrica*. Sind es wirklich gute Arten?

GEYER glaubt auch nicht an einen sehr weiten Transport. Aus meiner Liste können als Gebirgsbewohner wohl nur *Retinella nitens* und *Isognomostoma holosericum* — beide in je einem Exemplar — gelten. *Isognomostoma* ist aus Thüringen bekannt von Rudolstadt und Saalwald bei Löwenstein. Bei dieser Art käme also ein längerer Transport durch den Fluß in Frage.

Bemerkenswert ist der Nachweis von *Vallonia enniensis* und *adela*, erstere aus dem Saale-Auswurf noch nicht angegeben (Fundorte bei Mansfeld), letztere aus dem Saale-Genist bekannt.

Schließlich gibt der Nachweis von *Potamopyrgus crystallinus* wiederum GEYER Recht, wenn er solche Funde — besonders in einem nicht zu großen Fluß- oder Bachgebiet — als Hinweise benutzt, um zu den Fundorten seltener Arten zu gelangen. In diesem Fall ist allerdings schon vor Jahren (im Arch. Moll. 59, 1927, 255—256) das Vorkommen der Art aus der Saale von mir gemeldet worden.

Außer der schon im Text angeführten Literatur wurde benutzt:
 P. EHRMANN: Mollusken. — Die Tierwelt Deutschlands. Leipzig 1935.
 O. GOLDFUSS: Die Binnenmollusken Mitteldeutschlands. Leipzig 1900.
 K. CZOGLER & M. ROTARIDES: Analyse einer vom Wasser angeschwemmten Molluskenfauna. — Arbeiten des Ungarischen Biologischen Forschungsinstitutes. X. Band. 1938.

Zur Kenntnis der Molluskenfauna der Sudeten.

Von S. Jaeckel sen., Berlin-Halensee.

I. Ost-Sudeten.

Die von mir geplante Fortsetzung der Sammeltätigkeit in den Ost-Sudeten mußte sich leider infolge der Kriegsverhältnisse auf eine Exkursion zur Bischofkoppe am 17. 8. 1942 beschränken.

An dem in der Arbeit von STEINWENDER (Arch. Moll. 71, S. 214) genannten Gemäuer im Seifental bei Wildgrund, an dem er eine sehr reiche Molluskenfauna feststellen konnte, waren meine Bemühungen fast ohne Erfolg. Die Quelle floß nicht mehr — vielleicht als Folge der starken und langdauernden Hitzeperiode in Schlesien —, außerdem aber schei-

nen auch mutwillige Hände Zerstörungen der Örtlichkeit angerichtet zu haben, wie STEINWENDER mir brieflich mitteilte. Es ist zu befürchten, daß diese Fundstelle vernichtet ist.

Ich sammelte hier: *Succinea putris*, *Iphigena ventricosa* (1 St.), *Goniodiscus rotundatus*, *Oxychilus cellarius* (3 St.), *Cepaea hortensis* und als bemerkenswerteste Art in einem Exemplar *Helicolimax kochi*, die damit auch für die Bischofkoppe nachgewiesen ist.

Durch eine mir von Herrn STEINWENDER übersandte Skizze fand ich diesmal auch den Fundort des seltenen *Goniodiscus perspectivus*. Ich sammelte aus Zeitmangel nur an einer etwa 50 Quadratmeter großen Stelle an dem Quellbach; der Biotop war Mischwald mit steinig-humosem Untergrund und zum Teil Krautvegetation. Bemerkenswert war der Nachweis folgender von der Bischofkoppe noch nicht angegebener Arten: *Monacha vicina* (3 St.), *Vallonia excentrica* (1 St.), *Acme polita* (1 St.), *Columella edentula* (17 St.), ferner zahlreich *Clausilia pumila*, die STEINWENDER noch nicht auf der Bischofkoppe gesammelt hatte. Weiterhin *Retinella pura*, *Retinella nitidula*, *Vitrea diaphana*, *Vitrea crystallina*, *subrimata*, *Iphigena tumida*, *I. ventricosa*, *Laciniaria biplicata*, *Graciliaria filograna* (2 juv.), *Cochlodina laminata* (1 St.), *Ena montana*, *Goniodiscus rotundatus* (1 St.), *Eulota fruticum*, *Helix pomatia*, *Helicigona faustina charpentieri* (1 St.), *Isognomostoma isognomostoma*, *Petasina unidentata*, *Monacha incarnata*, *Arianta arbustorum*, *Arion subfuscus*, *Arion circumscriptus*, *Limax tenellus*, *Lehmanna marginata*, *Deroceras agreste*; *Carychium minimum*, *Euconulus trochiformis*, *Helicolimax diaphanus*, zusammen 33 Arten.

Außerdem sammelte ich nochmals an der Quelle (ca. 750 m hoch), die etwa 50 m tiefer als das Oberschlesierhaus am Amalienweg liegt und in meiner Arbeit (Arch. Moll. 74, S. 227) unter der Bezeichnung „Amalienquelle“ aufgeführt ist. Auch hier war das Ergebnis infolge der Trockenheit gering. Am wichtigsten ist der Nachweis, daß auch hier *Monacha vicina* (3 juv. Exemplare) lebt, sonst fand ich noch in einzelnen Stücken *Retinella nitidula*, *Vitrea diaphana*, *Helicolimax pellucidus*, *Cochlochina laminata*, *Laciniaria biplicata*, *Ena montana*.

Jedenfalls ist infolge günstiger ökologischer Bedingungen die Bischofkoppe ein für den Malakozoologen sehr interessantes Gebiet, obwohl das Substrat kein Kalk ist.

II. West-Sudeten.

Während der Ostertage des Jahres 1941 war ich in Hirschberg im Riesengebirge und konnte, trotzdem durch einen starken Kälterückfall

mit erheblichem Schnee die Sammeltätigkeit ungünstig beeinflußt war, doch einige Funde machen, die zur Erweiterung der Kenntnis der Molluskenfauna in den West-Sudeten beitragen. Der günstigste Fundplatz in der Nähe von Hirschberg scheint die in der Literatur (MERKEL, Molluskenfauna von Schlesien) unter dem Namen Weltende schon genannte Sattler-Schlucht zu sein, in der der Bober sich aus dem Hirschberger Tal durch das Bober-Katzbach-Gebirge seinen Weg in die Ebene sucht. Hier sammelte ich zweimal (12. und 14. April 1941). Besonders günstig war die nächste Umgebung der Turmsteinbaude, wo eine Granitfelswand mit starken Feldspateinlagerungen und Adern von Hornblende ansteht. Ich fand folgende Arten:

1. *Ena montana* DRAP. 1 St. lebend. Neuer Fundort.
2. *Cochlodina laminata* MTG. 4 St. Feuchter Gang mit Exposition nach Osten neben dem obengenannten Felsen.
3. *Clausilia dubia* DRAP. Größte Exemplare 12,5 mm lang, kleinstes 9,5 mm lang. An einem bemoosten Felsen neben der Turmsteinbaude und an der Felswand. Neuer Fundort.
4. *Iphigena plicatula* DRAP. (3 St.). Mauer in der Sattlerschlucht.
5. *Laciniaria plicata* DRAP. (3 St.). Wie vorige Art. Fundort für Nr. 4 und 5 gleichfalls neu.
6. *L. buplicata* MTG. (4 St.). Fundort wie bei Nr. 1.
7. *Goniodiscus rotundatus* O. F. MÜLL.
8. *Retinella pura* ALDER.
9. *Oxychilus cellarius* O. F. MÜLL.
Oxychilus glaber FÉR., der von der Sattlerschlucht angegeben wird, fand ich nicht.
10. *Helicolimax diaphanus* DRAP. 2 schlecht erhaltene Exemplare am feuchten Hang.
11. *Semilimax semilimax* FÉR. 1 gleichfalls schlecht erhaltenes Stück vom gleichen Fundort, der neu für die Westsudeten ist.
12. *Arion empiricorum* FÉR. in der schwarzen Form.
13. *A. circumscriptus* JOHNSTON.
14. *Lehmannia marginata* O. F. MÜLL.
15. *Fruticicola sericea* DRAP. 5 Exemplare an dem feuchten Geröllhang neben der Felswand. Weder CLESSIN, GEYER, EH RMANN noch MERKEL in seinem Werk über die Mollusken Schlesiens nennen diese Art. Nach sorgfältigem Vergleich mit Stücken der Art meiner Sammlung und des

Berliner Museums kommt aber nur sie in Frage. Es ist der erste sichere Nachweis aus Schlesien.

16. *Monacha incarnata* O. F. MÜLL. Nur juvenile Exemplare.

17. *Helicigona (Chilotrema) lapicida* L. (12 St.). Ausschließlich an dem Felsen mit den Hornblendegängen, die durch Verwitterung Spalten und Risse aufweisen, an den reinen Granitfelsen nicht gefunden.

18. *Arianta arbustorum* L. Mehrere Exemplare auf dem feuchten Geröllhang.

19. *Isognomostoma isognomostoma* GMEL. (2 St.).

Am 15. April 1941 machte ich von der Kirche Wang aus durch den tiefverschneiten Wald eine Exkursion zur Melzergrundbaude. Meine Hoffnung, die im oberen Melzergrund lebende *Semilimax kotulae* sammeln zu können, mußte natürlich sehr gering sein. Etwa 50 m unterhalb der Baude, in ca. 950 m Höhe fand ich an einer schneefreien Stelle der Wegböschung *Retinella pura*, *Columella edentula* (1 St.), *Clausilia cruciata* (2 St., Fundort neu), *Goniodiscus rotundatus* (6 St.), *Vitrea crystallina*, *Helicolimax pellucidus* und eine kaum noch bestimmbare *Vitrinide*, die nach der Mündungsbildung zu urteilen *Semilimax kotulae* sein könnte, mir aber später verloren ging, außerdem *Arion subfuscus* und *Arion circumscriptus*. An der Lomnitz oberhalb von Krummhübel *Helicolimax pellucidus* und *Euconulus trochiformis*, letztere auch bei der Kirche Wang.

In Mittelschreiberhau fand ich an einer Mauer oberhalb der Krokuswiese an einer sehr feuchten, quelligen Stelle *Helix pomatia*, *Cepaea nemoralis*, *Arianta arbustorum*, *Helicolimax pellucidus* (zahlreich), *Helicolimax diaphanus* (5 St.), *Cochlicopa lubrica*, *Oxychilus cellarius* (juv.), *Radix pereger* (juv.), *Deroceras laeve*, *D. agreste*, unter Steinen etwas höher *Retinella radiatula*, *Arion subfuscus*, *Helicolimax pellucidus*.

Am letzten Tag (17. April 1941) sammelte ich am oberen Ende von Hermsdorf an einer mit *Sedum* bewachsenen trockenen Mauer *Helix pomatia*, *Cepaea nemoralis* und eine *Fruticicola*-Art, deren Bestimmung mir besondere Schwierigkeiten machte, da der Nabel ziemlich weit und keine Behaarung vorhanden ist. Ich stelle sie zu *Fruticicola sericea liberta* WEST. (3 Stück). Die Höhe des Fundortes ist ca. 450 m.

Unterhalb Agnetendorf sammelte ich auf quelligem Grund 2 Exemplare von *Helicolimax diaphanus*.

In Hirschberg ist in Gärten *Helix pomatia* und *Cepaea nemoralis* häufig.

Schließlich möchte ich erwähnen, daß ich im Grünbusch bei Hirschberg zweimal vergeblich nach der von dort angegebenen *Cochlodina commutata* suchte. Die Jahreszeit war allerdings für diese Art noch zu früh. Bestätigungen dieses Vorkommens sind seit langen Jahren nicht mehr gemacht worden.

Gesamtzahl der gefundenen Arten 52. Davon für 6 Arten neue Fundorte und erster Nachweis des Vorkommens von *Fruticicola sericea* DRAP. in Schlesien.

Die Molluskenfauna des Segeberger Gipsberges.

Von **Rolf Brandt**, Hamburg.

Segeberg war von jeher ein besonderer Anziehungspunkt für naturwissenschaftliche Sammler aller Fachgruppen, gehört dieser Ort doch zu den wenigen Punkten unserer näheren Heimat, an denen praequartäre Ablagerungen frei zu Tage treten. Der durch seine ausgedehnten Höhlen auch bei breiteren Volkskreisen bekannte Segeberger Gipsberg, im Volksmund Kalkberg genannt, gehört geologisch zum mittleren Muschelkalk. Bei einer Gesamthöhe von 91 m erhebt er sich gut 60 m über dem Spiegel des Segeberger Sees und bildet so in dem nur leicht welligen Land eine auffallende Erscheinung. Dieser Segeberger Gipsberg bildet nun für Mollusken ein recht günstiges Biotop, und wenn der Faunencharakter auch nicht dem der deutschen Mittelgebirge entspricht, so ist mir in meiner engeren Heimat doch kein Fundplatz bekannt, wo auf so engem Raum eine so große Zahl von Schneckenarten zu finden ist, obwohl eine ganz beträchtliche Zahl von Arten, die sonst aus der Nordmark bekannt sind, trotz der für sie günstigen Umweltsbedingungen noch nicht gefunden sind, wie z. B. *Vertigonen* und *Truncatellinen*.

Seit FACK 1874 (siehe Literaturverzeichnis Nr. 1) die erste zusammenfassende Faunenübersicht veröffentlichte, konnte die Zahl der von dort bekannten Arten vervielfacht werden und bis in die jüngste Zeit sind von mir noch neue Arten gefunden worden. Das mag bei einem so oft besuchten Fundplatz verwunderlich erscheinen, ist aber zu verstehen, wenn man bedenkt, daß die meisten Sammler nur wenige Stunden ohne ausreichende Geräte gesammelt haben, und somit die seltenen Arten lange übersehen wurden. Habe ich doch z. B. von *Caecilioides acicula* MÜLL. nach mehrtägigem Sieben nur drei lebendfrische Exemplare erbeutet. Einige subfossile Funde zeigen, daß die Fauna ehemals noch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [75](#)

Autor(en)/Author(s): Jaeckel Siegfried Gustav Anton August

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Molluskenfauna der Sudeten. 269-273](#)